Wir sind Fricktal. nfz.ch

Freitag, 12.9.2025
AZ 4310 Rheinfelden | Nr. 68 | CHF 2.50

NEUE FRICKTALER ZEITUNG

SEIT 1861 – DER WAHRHEIT VERPFLICHTET

Schulleiter
Valentin Sacher und die Musikschule Unteres Fricktal. *Seite 2*

Bürgerkomitee ohne Namen
Kommentar zur Diskussion über eine Kündigung in Zeiningen. *Seite 6*

Richtpläne koordinieren
Die Richtplanung soll über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus koordiniert werden. *Seite 7*

Sein erster Streich
Sascha Streich aus Möhlin und sein erster Eidgenössischer Kranz. *Seite 12*

SALZIGES

Geblitzt, aber kein Geistesblitz

Das ist jetzt halt ein bisschen dumm gelaufen. Wie die Stadt Laufenburg mitteilt, entstand auf dem Vorplatz beim Schulhaus Burgmatt ein Belagsschaden durch einen dort aufgestellten mobilen Blitzkasten. Mit anderen Worten: Da stellt die Polizei einen Blitzer auf, um die Bürger zur Ordnung zu rufen – und der erste, der sich danebenbenimmt, ist das Gerät selbst. Dieser Kasten, eigentlich dazu gedacht, Temposünder zu zähmen, hat sich als wahrer Strassenrowdy entpuppt. Er hat nicht nur Fotos geschossen, sondern gleich noch den Asphalt perforiert. Die Stadt Laufenburg – sonst schon klamm bei Kasse – rechnet jedenfalls mit Reparaturkosten von 2500 Franken. Ein stolzer Betrag für ein Gerät, das Geld einbringen soll. Vielleicht war es das Sondermodell «Rambo».

Kurze Unterbrechung an dieser Stelle, soeben erreicht uns eine dringende Meldung der Polizei Oberes Fricktal: «Alle Autofahrerinnen und Autofahrer, die kürzlich im Bereich des Schulhauses Burgmatt in Laufenburg geblitzt worden sind, werden gebeten, ihre Busse umgehend und mit einem Aufschlag von 10 Prozent zu bezahlen. Dies wegen höherer Gewalt. Danke für das Verständnis, ihre Lieblingspolizei.»

Wir schliessen uns diesem Wunsch gerne an. Es will ja sicher niemand, dass die Steuerzahler zu schaden kommen. Das wäre dümmer als die Polizei erlaubt.

DER SALZSTREUER
salzstreuer@nfz.ch

Mit der NFZ gut und gratis beraten!

Rechtsberatung
Tel: **062 871 75 75**
jeweils am Mittwoch
von 13 bis 14 Uhr

Hohe Kosten contra Gesundheitsschutz

Das Astra will auf der Fricktaler Autobahn keinen Flüsterbelag

Der Autobahnabschnitt zwischen Rheinfelden und Frick muss saniert werden. Voraussichtlich Ende 2025 wird das Projekt in den Gemeinden aufgelegt. Unzufrieden mit den Plänen des Astra kündigt der Fricker Gemeinderat bereits jetzt rechtliche Schritte an.

Simone Rufli

Die A3 bei Oeschgen, links vorne der Frickberg. Foto: Simone Rufli

FRICKTAL. Das Bundesamt für Strassen Astra plant in den kommenden Jahren auf dem Abschnitt Rheinfelden-Frick der Autobahn A3 Unterhaltsmassnahmen. «Das Lärmschutzprojekt mit den möglichen Erleichterungen wurde ausgearbeitet und wird voraussichtlich Ende 2025 in allen betroffenen Gemeinden aufgelegt», teilt das Astra auf Anfrage der NFZ mit. Liegt das Projekt auf, haben die Gemeinden die Möglichkeit, Einsprache zu erheben, sofern sie Einwände gegen das Projekt haben oder weitergehende Lärmschutzmassnahmen im Bereich ihres Gemeindegebiets fordern.

Eine Gemeinde, die seit Jahren für eine Reduktion der Immissionen kämpft, ist Frick. Für den Fricker Gemeinderat ist deshalb klar, dass er von seinem Recht auf Einsprache Gebrauch machen wird, sollte der Lärmschutz nicht den Erwartungen entsprechen. Wie das Astra auf Anfrage der NFZ erklärt, ist für das Erhaltungsprojekt auf der A3 kein schallschluckender Porenasphalt, sondern lediglich ein lärmarmer SDA8-12-Belag vorgesehen. Ein Belag, der vom Astra seit 2016 standardmässig eingebaut wird, mit dem sich die Gemeinde Frick aber nicht zufriedengeben will.

Nicht auf Jahrzehnte zementiert

Aus Sicht des Fricker Gemeinderats schützt der SDA8-12-Belag die Gesundheit der Bevölkerung zu wenig – insbesondere in den lärmgeplagten Gebieten Frickberg, Neumatt und Stieracker. «Für den Gemeinderat ist der Schutz der Bevölkerung zentral und ausschlaggebend dafür, dass er sich für eine öffentliche Auflage des Projekts in allen Gemeinden entlang des zu sanierenden Abschnitts eingesetzt hat», betont Gemeindeammann Daniel Suter gegenüber der NFZ. «Wenn das Astra nun keinen Flüsterbelag plant, wird sich die Gemeinde deshalb mit allen zur Verfügung stehenden rechtlichen Mitteln für einen effektiveren Lärmschutz der Fricker Bevölkerung einsetzen. Die Autobahn hält bereits heute die Lärmschutzvorgaben nicht ein. Es ist deshalb zu verhindern, dass dieser Zustand mit dem Einbau eines neuen Belags auf Jahrzehnte zementiert wird.»

Zusammen mit der Ende 2020 gegründeten «IG gegen Lärm der Nationalstrasse A3» fordert der Fricker Gemeinderat seit Jahren vom Bund den Einbau eines sogenannten Flüsterbelags auf der Autobahn, die mitten durchs Dorf führt – der ist allerdings teurer und hält nur etwa halb so lang. Alternativ wurde die teilweise Überdachung der Nationalstrasse mit Solarpanels angedacht. Nachdem sich die mit der Machbarkeitsstudie beauftragte Firma im Sommer nun aber ohne Angabe von Gründen zurückgezogen hat, werden diese Pläne nicht weiterverfolgt *(die NFZ berichtete)*.

Von der Rechtsprechung gestützt

In seiner Forderung nach effektiver Lärmreduktion sieht sich der Fricker Gemeinderat von der neueren Rechtsprechung gestützt. «In immer mehr Urteilen stellt sich die Justiz auf den Standpunkt, dass Lärm krank macht und man die Bevölkerung schützen muss», so Daniel Suter. Erst im Februar hat das Bundesverwaltungsgericht eine Lärmschutzklage von Anwohnern der Basler Osttangente gutgeheissen und eine nächtliche Temporeduktion auf 60 km/h angeordnet. In der Begründung hiess es, mit der Massnahme könne die Lärmbelastung um 2,2 Dezibel reduziert werden, was für die rund 300 betroffenen Anwohner einen Schutz vor übermässigem Lärm bedeutet.

Im Heute das Gestern für morgen bewahren

Gastgeber des jährlichen Regiotreffens der Fricktaler Chronisten war am Mittwochabend das Wittnauer «Adlerauge»-Team. Über 40 Personen erlebten spannende Stunden mit Führungen und Informationen. Einem reichhaltigen Nachtessen folgte ein Wort-Café mit mehreren Stationen. Dabei tauschten sich die Anwesenden über redaktionelle Inhalte der Gemeindechroniken, deren Vermarktung und vieles mehr aus. (sh)

Foto: zVg

9 771661 366002 50037

Glückwünsche

Freitag, 12. September
Rosa Schreiber-Hürbin, Tertianum Salmenpark, **Rheinfelden (Wegenstetten),** zum 98. Geburtstag.

Jeanine Roessiger, **Arlesheim,** zum 94. Geburtstag.

Magdalena Anna Fuchs, **Kaiseraugst,** zum 94. Geburtstag.

Liselotte Dick, **Rheinfelden,** zum 91. Geburtstag.

Henriette Deiss, **Frick,** zum 85. Geburtstag.

Kurt Bürgi, **Olsberg,** zum 80. Geburtstag.

Rolf Berner, **Bözen,** zum 75. Geburtstag.

Regula Johanna Detelj, **Hornussen,** zum 70. Geburtstag.

Claude Gimmi McKim, **Möhlin,** zum 70. Geburtstag.

Goldene Hochzeit (50 Jahre)
Karin und Peter Binggeli, **Mumpf.**

Hermann und Margrith Wespi, **Wittnau.**

Samstag, 13. September
Antoinette Habich, **Rheinfelden,** zum 98. Geburtstag.

Maria Brogli, **Hellikon,** zum 80. Geburtstag.

Hans-Jörg Degen, **Rheinfelden,** zum 75. Geburtstag.

Eckhardt Stoller, **Rheinfelden,** zum 75. Geburtstag.

Therese Häring, **Rheinfelden,** zum 70. Geburtstag.

Thavamany Velauthan, **Rheinfelden,** zum 70. Geburtstag.

Sonntag, 14. September
Albin Knecht, **Rheinfelden,** zum 91. Geburtstag.

Meinrad Litschi, **Wallbach,** zum 90. Geburtstag.

Stephan Hasler, **Mumpf,** zum 80. Geburtstag.

Montag, 15. September
Helena Dietwyler-Stocker, **Obermumpf,** zum 94. Geburtstag.

Elisabeth Lacher, **Kaiseraugst,** zum 91. Geburtstag.

Brigitta Mietrup, **Rheinfelden,** zum 80. Geburtstag.

Mehmet Bozpapağan, **Rheinfelden,** zum 75. Geburtstag.

Die Neue Fricktaler Zeitung gratuliert herzlich.

«Die Musikkultur soll in unseren Gemeinden erhalten bleiben»

Seit zwanzig Jahren Musikschulleiter: Valentin Sacher

2005 bewarb sich Valentin Sacher als Schlagzeuglehrer an der Musikschule in Zeiningen. Der damals 24-Jährige wurde dann nicht nur Schlagzeuglehrer, sondern auch Schulleiter.

Janine Tschopp

«Es gab in all der Zeit noch keinen einzigen Tag, an welchem ich nicht gerne zur Arbeit ging», erklärt Valentin Sacher. Foto: zVg

WEGENSTETTERTAL. «Diese zwanzig Jahre sind so schnell vorbeigegangen», sagt Valentin Sacher im Gespräch mit der NFZ. Er erinnert sich noch gut wie damals alles angefangen hat. 24-jährig bewarb er sich an der Musikschule in Zeiningen als Schlagzeuglehrer. Der damalige Musikschulleiter, Robert Obrist, wollte kürzertreten. Valentin Sacher begann dann 2005 nicht nur als Schlagzeuglehrer, sondern auch als Schulleiter. An der Hochschule der Künste in Bern absolvierte er berufsbegleitend die entsprechende Ausbildung. 2008 übernahm er zusätzlich die Leitung der damaligen Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst. Er freute sich, einerseits Verantwortung zu übernehmen, aber auch die Schule nicht nur zu administrieren, sondern auch entwickeln zu können. Ein grosser Meilenstein in den letzten Jahren war der Anschluss der Musikschule Zeiningen, welcher auch das ganze Wegenstettertal angehörte, an die Musikschule Rheinfelden/Kaiseraugst. Mit dem Anschluss kam es zur Namensänderung in «Musikschule Unteres Fricktal». «Es ist schön, dass wir seither nicht mehr in zwei verschiedenen Strukturen arbeiten und viele Synergien nutzen können», betont Valentin Sacher.

Im Einsatz für den Verband der Aargauer Musikschulen

Seit über 15 Jahren ist Valentin Sacher Verbandspräsident der Aargauer Musikschulen und erwähnt einen weiteren Meilenstein. Dabei geht es um die aktuelle Vernehmlassung der Revision des Instrumentalunterrichts im Kanton Aargau *(siehe NFZ vom 26. August 2025)*. Durch die Revision würde der Bildungsauftrag zu den Gemeinden gehen. Der Kanton seinerseits würde dafür aber einen deutlich höheren Beitrag daran leisten. Damit soll gewährleistet werden, dass alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Zugang zu einem Mindestangebot an Instrumentalunterricht erhalten – vom Kindergarten bis zum vollendeten 22. Altersjahr. In einer Annahme der Gesetzesänderung sähe der Musikschulleiter viele Vorteile. Unter anderem würden die Schulen durch den Kanton stärker subventioniert, was moderatere Tarife für die Eltern zur Folge hätte. Eine Volksabstimmung zur entsprechenden Verfassungsänderung sei frühestens auf Ende 2027 zu erwarten.

Begeisterung fürs Schlagzeug

Valentin Sacher hat schon als kleiner Bub bei seinen Eltern für Schlagzeugunterricht «gestürmt». «Ich konnte mich durchsetzen und wurde dann auch gefördert», erinnert er sich. In der Oberstufe kam Klavierunterricht dazu. Schon früh erhielt er auch den Zugang zur Blasmusik, da er in der Jugendband Bassposaune spielte. «Es gab damals bereits viele Schlagzeuger.» Bei der Matur wählte er die musische Richtung und studierte später klassische Perkussion. Als Musikschulleiter will er heute den Kindern ebenfalls ermöglichen, ihren musikalischen Weg zu gehen. Besonders fördern möchte er auch das gemeinsame Musizieren in den Jugendblas-Orchestern. «Miteinander zu musizieren, ist viel lustiger», ist Sacher überzeugt. Das Mitmachen in einem Orchester bedeutet für die Kinder und Jugendlichen auch viele gemeinsame Erlebnisse wie zum Beispiel Konzerte, Tourneen, Lager, Grillhock und vieles mehr. Auch Erfolg und Applaus gemeinsam zu erleben, sei für Kinder eine grosse Bereicherung. Entsprechend freut er sich auch immer, wenn es nicht nur Anmeldungen für Gitarre- und Klavierunterricht gibt, sondern wenn sich Kinder für Blechblas- oder Streich-Instrumente entscheiden.

Veränderungen?

Auf die Frage, was sich in den letzten zwanzig Jahren verändert hat, erwähnt Valentin Sacher unter anderem den Einfluss der digitalen Medien. «Kinder sind durch die Smartphones oft abgelenkt und haben Mühe, sich zu konzentrieren. Ein Instrument zu üben, ist aber ein Prozess, der mit Ausdauer zu tun hat.» Zudem nehme die Schule mehr Zeit ein. «Die Stundentafel hat sich erhöht, leider immer zu Lasten von Kreativfächern.» Zu den jüngsten Entwicklungen gehört der Einfluss von Künstlicher Intelligenz (KI), auch bei der Musik. «Die Gefahr ist, dass es immer mehr Musik geben wird, die mit KI produziert ist.» Für Valentin Sacher ist dies aber Musik, die nicht berührt. «KI wird nie wie ein Mensch spielen können.» Sinnvoll findet er den Einsatz von KI, wenn sie beispielsweise zum Erstellen von digitaler Begleitung beim Üben verwendet wird.

Wünsche für die Zukunft

«Die Musikkultur soll in unseren Gemeinden erhalten bleiben. Und wir möchten Teil davon sein. Es wäre schön, wenn möglichst viele Kinder und ihre Eltern den Wert der Musik erkennen und selber Musik machen würden. Das bringt der ganzen Gesellschaft etwas. Menschen sollen Freude am Musizieren haben und wissen, dass sie damit Grosses bewirken und vieles erschaffen können», formuliert Valentin Sacher Wünsche für die Zukunft. Er selber könnte sich auch heute, nach zwanzig Jahren als Musikschulleiter, keine schönere Tätigkeit vorstellen. «Es gab in all der Zeit noch keinen einzigen Tag, an welchem ich nicht gerne zur Arbeit ging. Nicht einmal nach den Ferien …»

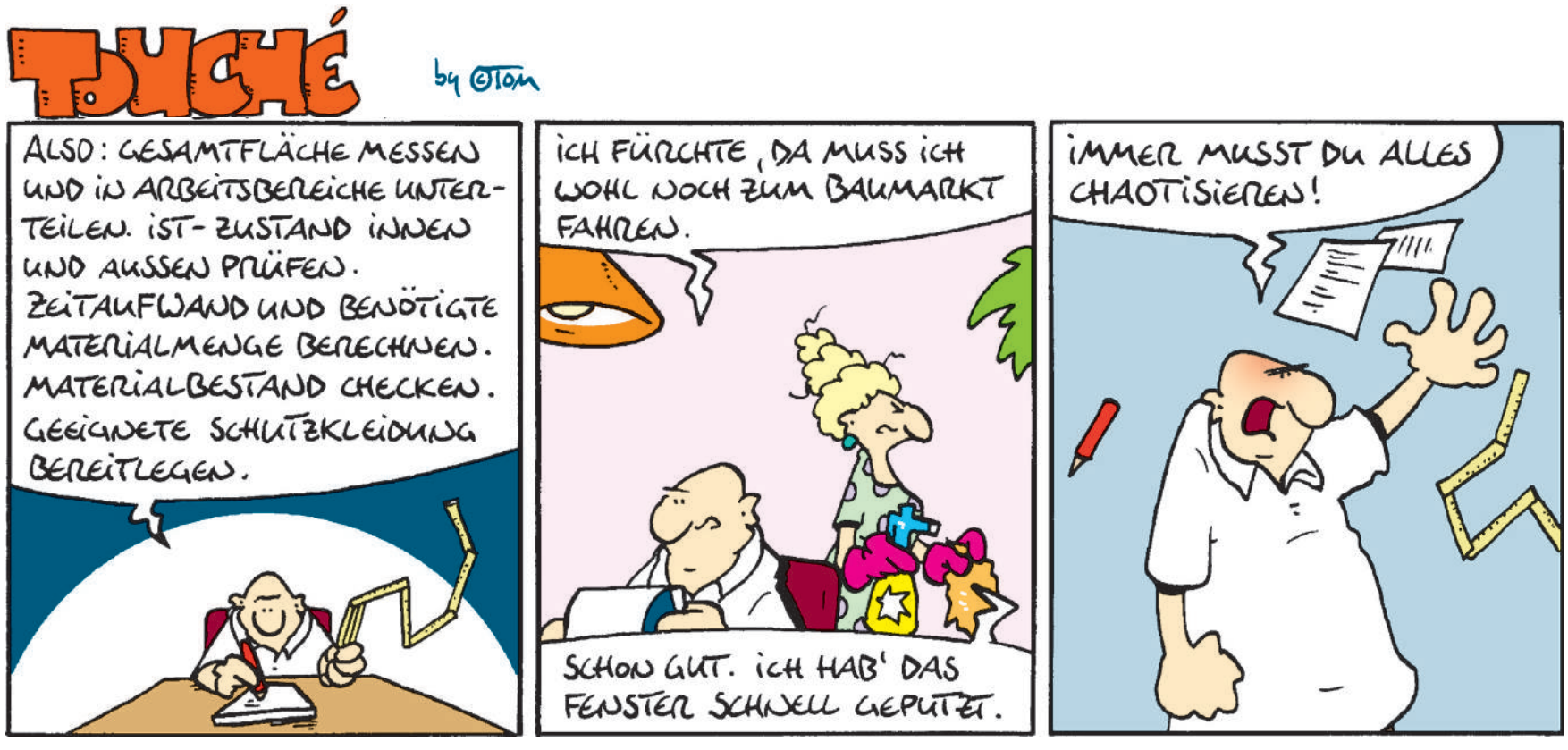
Musikschule Unteres Fricktal

Valentin Sacher ist in Möhlin, Allschwil und Hellikon aufgewachsen. Heute wohnt er mit seiner Frau und den beiden Kindern in Wegenstetten. Der Musikschulleiter spielt selber mehrere Instrumente und hat sich im Tal stark für die Jugendmusik-Förderung eingesetzt und die örtlichen Jugendformationen dirigiert. Seit einigen Jahren ist er Dirigent der Brass Band Zuzgen.

Die Musikschule Unteres Fricktal (2019 kam es zum Zusammenschluss zwischen den Musikschulen Zeiningen und Rheinfelden/Kaiseraugst) leitet der 44-Jährige seit zwanzig Jahren. Die Musikschule beschäftigt rund 35 Lehrpersonen und insgesamt 40 Festangestellte. Wöchentlich werden rund 1000 Fachbelegungen verzeichnet.

www.mu-uf.ch

Flohmarkt im Städtli

RHEINFELDEN. Morgen Samstag gibt es in der Rheinfelder Altstadt wieder einen Flohmarkt.

Von 9 bis 16 Uhr werden an über 100 Ständen Waren feilgeboten. Organisiert wird der beliebte Markt von den Geschwistern Ines Lehmann und Claudio Meier. (nfz)